

Politik

BÜRGERSCHAFTSWAHL 2011

Freie Wähler stimmen für Wiegand

Einhellig hat die neuformierte Bürgerpartei „Freie Wähler“ ihre Kandidatenliste für die Bürgerschaftswahl am 20. Februar 2011 aufgestellt. Die Bürgerschaftskandidaten der Freien Wähler sind hochqualifizierte Menschen verschiedenster Berufe, die ein Spiegelbild der Freien und Hansestadt Hamburg sind“, fasst Gründungsmitglied und Landesvorsitzender Wolf Achim Wiegand nach der Wahl am 19. Dezember zusammen. „Vom Arzt über den Feuerwehrmann bis zum Stadtplaner ist alles bei uns vertreten“, sagt der Journalist aus Rissen. Wiegand war zuvor von der Mitgliederversammlung im Madison Hotel Hamburg einstimmig auf den ersten Platz der Liste gewählt worden. Als Wahlziel nennt Wiegand in seiner Antrittsrede „Fünf Prozent plus X“. Die Hauptthemen sind die „strikte Beachtung des Bürgerwillens, ein freiheitliches Schulsystem und solide Staatsfinanzen“. Wiegand: „Wir sind Mutbürger, weil wir uns trauen, als Unabhängige politische Verantwortung für unsere Stadt zu über-

„Bereit, Verantwortung zu übernehmen.“

nehmen – Schluss mit Schimpfen, wir packen jetzt an!“ Überraschend ist aus der siegreichen Volksinitiative „Wir wollen lernen!“ (WWL), die prominente Rechtsanwältin Dr. Nicola Byok den Freien Wählern beigetreten. Byok war während des Volksbegehrens gegen die Schulreform eine der WWL-Hauptsprecherinnen. Die Groß-Flottbekerin besetzte bei der Kandidatenaufstellung auf Anhieb Platz vier der Landesliste. Ira Gettinger, gelernte Bankkauffrau und Hausfrau aus Sasel, erreichte Platz zwei. Ihr Anliegen ist besonders das Thema frühkindliche Erziehung in Kitas.

Platz drei belegt Softwareentwickler Ulf Ohms aus Volksdorf, er ist Mitglied der Elternkammer Hamburg und schulpolitischer Sprecher der neuen Partei. Ohms kündigt an, dafür zu kämpfen, „dass die Gelder im Bildungswesen vor allem der Qualifikation von Lehrern zugute kommt und nicht der Bürokratie“. Auf den fünften Platz wurde Christian Thomsen, IT-Unternehmer, stellvertretender Landesvorsitzender, aus Hamm gewählt.

www.freie-waehler-hamburg.de

BUNDESÄRZTEKAMMER Blankeneser kandidiert für Präsidentenamt



Frank Ulrich Montgomery

Als Nachfolger des scheidenden Präsidenten der Bundesärztekammer Jörg Dietrich Hoppe, kandidiert der Hamburger Radiologe (UKE) Frank Ulrich Montgomery. Er war bereits Bundesvorsitzender der Klinikärzte-Gewerkschaft Marburger Bund. 2007 wurde er zum Vizepräsidenten der Bundesärztekammer gewählt. Montgomery rechnet beim Ärztetag Juni 2011 mit dem Gegenkandidaten Theodor Windhorst.

SPD

Olaf Scholz bei WikiLeaks

Der SPD-Spitzenkandidat Olaf Scholz soll ein „sehr guter Kontakt“ des Hamburger US-Konsulats sein. Dieser Satz war ursprünglich geheim. Er stammt aus einer Botschaft eines US-Diplomaten an Washington – das Enthüllungsportal WikiLeaks veröffentlichte die Nachricht. Scholz sieht die Angelegenheit gelassen: „Es gehört zu den normalen Aufgaben von Politikern, die eine herausgehobene Stellung haben, dass sie sich mit Botschaftern und Konsuln anderer Staaten unterhalten.“

FÜNF FRAGEN AN ...

FDP-Spitzenkandidatin Katja Suding

In der Hamburger FDP gab es schon häufiger Überraschungen. Sind Sie sicher, dass die Vertreterversammlung am 4. Januar ihre Kandidatur bestätigt?

Ja, ich habe in Hamburg sehr viel Rückhalt für meine Kandidatur. Das habe ich in den Gesprächen mit vielen Parteifreunden erlebt. Ich glaube auch, dass wir uns in so einer kurzen Wahlkampfphase Überraschungen nicht leisten können.

Was läuft schief bei der Hamburger FDP, der man ein Wählerpotenzial von zehn Prozent nachsagt, aber bei Umfragen weiter bei drei bis vier Prozent liegt?

Wir hängen am seidenen Faden des Bundestrends. Das sehen Sie auch bei den Grünen, die trotz nachweislich verfehlter Politik in Hamburg derzeit in einem utopischen Umfragehoch schweben. Ich möchte die Wähler in Hamburg mit Hamburger Themen von der FDP überzeugen, denn wir sind die Alternative zu allen Bürgerschaftsparteien.



Katja Suding

Wie wollen Sie dazu beitragen, dass die Hamburger FDP die Fünf-Prozent-Hürde nimmt?

Mit Hamburger Themen. Die Stadt muss familienfreundlicher werden. Als Mutter und

Unternehmerin weiß ich, wie sehr ich a flexible Kinderbetreuungszeiten angewiesen bin. Die Voraussetzungen, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, sind in Hamburg noch sehr ausbaufähig. Schulpolitisch kämpfe ich für einen besseren Unterricht. Wirtschaftlich müssen neue Schwerpunkte gesetzt werden, denn Hamburg ist nicht nur Hafen, sondern auch die mittlere ständische Zulieferbranche und die Kreativwirtschaft. Ich sehe die desolante Haushaltslage, die Schwarz-Grün hinterlassen hat. Da werde ich den Hamburgern im Wahlkampf deutlich machen.

Warum hört und liest man so selten etwas Positives über Ihre Partei?

Also, über die Berichterstattung nach meiner Nominierung war ich zufrieden.

Würden Sie sich im Wahlkampf von Parteichef Guido Westerwelle unterstützen lassen?

Ich freue mich auf die Unterstützung aus Berlin. Ausdrücklich wünsche ich mir auch Wahlkampfhilfe vom Bundesvorsitzenden.